

Rausch  
und  
Schierben  
Gedichte 2014

Ben Kretlow

# Rausch und Scherben

Gedichte 2014

# Rausch und Scherben

Gedichte 2014

© Juni 2014 by Ben Kretlow.

Herausgegeben mit freundlicher Genehmigung von EDITION KIEBER.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Created in Kiel, Germany.

Ben Kretlow  
Rausch und Scherben

Gedichte 2014

---

Kapitel 01:  
SUBTILER KRAWALL

## Telegramm

Von den weiten Zielen der Unendlichkeit,  
die dich herausfordern  
und aus der Stadt gelockt haben,  
und vom Juni, vom Mai und April,  
ja, hast du mir geschrieben.  
Ich komme oft auf deine Briefe zurück,  
blicke hinein, rezitiere für mich selbst  
deine Worte und fühle deine Sichten nach  
von den Dünen der Ostsee,  
von den Höhen der Inseln  
und spüre die Brise Leben in der Luft,  
die dich an allen Orten umgab.  
Doch nun schweigst du.  
Das tust du zuweilen auf Reisen,  
bis unerwartet ein Lächeln von dir  
seinen langen Weg zu mir nimmt  
und mir wieder versichert:  
Nein, hab keine Sorge. Es geht mir gut.

---

Donnerstag - Juni 06/2013.

## **Ich habe einen Freund in Amerika**

*An Jester Nathaniel Jenkins*

Ich habe einen Freund in Amerika,  
dem ich noch nie begegnet bin.  
Er mag, wie ich, Musik, die berührt.  
Er mag, wie ich, Worte, die träumen.  
Manches Mal wünsche ich mir,  
er würde an meiner Tür klopfen,  
und wir würden bis in die Nacht hinein  
die alten Platten im Keller durchstöbern,  
in Erinnerungen schwelgend  
an die gute alte Zeit,  
die wir aber nie zusammen hatten.  
Ich habe einen Freund in Amerika,  
der mich noch nicht vergessen hat,  
nein, der mich nicht vergisst.

---

Montag – Juli 29/2013.

## **Marilyns Lieblingsbild**

Ich beobachte dich schon lange, Marilyn,  
ich habe dich im Blick.  
Auch wenn ich dich verpasst habe, Marilyn,  
ich weiß deinen Trick.

Du hast der lüsternen Welt später  
nicht gezeigt, wer du wirklich bist.  
Du hast sie glauben gemacht,  
etwas zu sein, woran du aber zerbrachst.

Wir blenden aus, wies wirklich ist.  
Marilyn, wir blenden aus, und du sahst

in Gedanken auf die Aufnahme,  
die Cecil Beaton von dir  
am 22. Februar 1954  
im Ambassador Hotel in New York machte,

mit der Rose in deinen Händen,  
die du an dein Herz hieltst,  
während das verletzliche Funkeln deiner Augen  
für immer in diesem Schwarzweiß erging.

## Entblößte Maschinerie

Durchleuchtet mich, obwohl ihr mich schon entblößt  
Lest mit, hört mit, speichert mit,  
während ich mich unwissend vor euch entblöß  
Missachtet meine freien Gedanken,  
es gibt keine meine Gedanken,  
wo gibt es noch freie Gedanken,  
bringen mich meine Mails ins Schwanken?  
Ahnungslose Datenlieferanten:  
mehr sind wir nicht -  
Danke NSA, danke GCAQ,  
danke Edward Snowden,  
Sie hatten wenigstens noch ein Rest-Gewissen,  
Sie haben Obama schön in den Arsch gebissen  
Also schmeiß ich meinen Computer aus dem Fenster  
Scheiß-System macht mich nicht zum Gangster  
Meinetwegen durchleuchtet mich,  
aber wer ist letztendlich  
entblößt?

---

Montag – Juli 22/2013.

## **Abkehr**

Beide konnten wir unsere Versprechen nicht halten  
und hielten uns: zuerst noch zuversichtlich,  
dann still (gegen den Trieb unserer Jugend)  
und schließlich ganz voneinander. Fern.

---

Montag – Juni 24/2013.

## **Soldat**

Stets die Logik ignorieren,  
den klaren Verstand konfiszieren,  
stehe ich Jahre weit  
loyal zum Befehl bereit.

Stupider Einmarsch ins obskure Hirn,  
Stumpfsinn gestempelt auf die Stirn,  
stehe ich seit Jahr und Zeit  
synchron in Formation bereit.

Denn nahe ist bestimmt der Feind!  
Irgendwo lauert er schon, der Gegner.  
Wir sagen schon gar nicht mehr: unser;  
vielleicht sind wir selbst damit gemeint.

---

Mittwoch – Juli 03/2013.

Vorliegende Fassung erarbeitet am: Freitag – Dezember 20/2013.

## **Das Kind im Spiegel**

Wer ist dieses Kind im Spiegel?  
Seine Augen sind mir so vertraut.

Diese Wut hat sich in ihm angestaut.  
Stumm schreiend schmeißt es sinnbildlich Ziegel

Auf ihn, der nicht nach ihm schaut.

Wer ist dieses Kind im Spiegel?  
Das, was du nicht tust,  
wird es nicht vergessen.

Was du vernachlässigst und herabstufst,  
daran wird es dich messen.

Wer ist dieses Kind im Spiegel,  
dem ja doch

Niemand glaubt?

Erkennst du dieses Kind im Spiegel?  
Berühr die Wunden in seinem Gesicht.

Streite und schreie und schimpfe,  
schieb vor allem einen Riegel,

Und du kennst seinen Namen nicht?

Warum leugnest du das Kind im Spiegel,  
das nicht irgendein Bild reflektiert...  
(Ich denk, du ahnst es –)

sondern einzig: dich.

## **Berliner Blindflug**

In diesem Land sind sich alle  
einander fremd:  
Finanzrevoluzzer, Freigeist? Künstler?,  
Kommunistenhemd.

Nichts neues, wenn die Masse brüllt.  
Die Regierung schließlich verhüllt  
die Stimme, die uns zuruft,  
aber nicht kennt.

---

Donnerstag - Juni 20/2013.

## **Draußen, drinnen & danach**

Dein Vater hat noch an das System geglaubt,  
festgehalten an sinnbildlichen Ruinen,  
die der eindringende Westen früh hinterließ.

Mein Onkel hat noch dem System gedient,  
geblendet vom Intershop, außen sinnbildliche Ruinen,  
gut eingekleidet und die neuesten Bands auf Vinyl.

Mein Bruder hat keine Ahnung mehr vom System,  
ich habe keine Erinnerungen mehr ans System,  
nur an die tatsächlichen Ruinen,  
die sie in den Neunzigern begannen aufzumotzen.

Die im Westen konnten nichts als schlecht glotzen,  
aber für die kamen wir so plötzlich  
wie Außerirdische jenseits des Mondes.  
Als hätten wir auf Bäumen gewohnt...

Ach, es ist so viel Zeit vergangen, sagt dein Vater,  
heute zählen ja keine Werte mehr, Jungs,  
ihr macht eure unverfrorenen Deals,  
und dann ist gut.  
Damals war eben alles anders.

Auf der einen Seite verpasst ihr was,  
das stimmt –  
aber auf der andern Seite seid froh,  
dass euch so viel an Schikane und Un-Würde,  
unsichtbar lebenslang im gitterlosen Gefängnis  
erspart bleibt.

## **Verteidigungsstrategie**

Herr de Maizière, Herr de Maizière,  
an den Minister noch eine Frage:  
Ist ein unterschlagenes Puzzlestück,  
der Eurohawk – welch Missgeschick!,  
im Gesamtbild  
das Zünglein an der Waage?

---

Dienstag - Juli 23/2013.

**Wenn Mimi aus dem Fenster guckt,**  
während wir beim Kaffee sitzen,  
ich meine Zeitung durchwühle,  
hin- und herblättere zwischen Politik- und Sportteil,  
beißt sich ihr Blick fest an dem tänzelnden Blatt,  
welches leichtfüßig steppt (wie einst Astaire)  
da auf dem Ast,  
kann ich nichts anderes tun als schmunzeln  
und öffne schwups ganz weit das Fenster,  
während sie bei milder Sommerbrise  
(mein Herz ruft ihr zu: Bitte doch genieße!)  
aus ihrem Träumen lächelnd erwacht /  
Dieser Sommer ist knapp drei Wochen jung, Mimi,  
ein wenig haben wir noch von ihm,  
komm lass uns rausgehen: hinein in den Abend;  
gestern haben wir uns schon einmal verpasst.

---

Mittwoch - Juli 10/2013.

## Im Gras liegen und dich berühren

In deinem Rausch möchte ich  
den nahen Himmel berühren,  
neben dir im Gras liegen,  
die Nacht sich über uns  
ausbreiten fühlen,  
und darüber, welche Farben  
die Wolken zeichnen –  
ich tippe auf die skurrilen,  
du denkst an die weichen –  
halten wir uns verschwiegen.

Spür mich. Ich flehe um deinen Kuss  
bei Sternen, welche uns im  
Zeitlupentempo starrend umkreisen.  
Das Gefühle: nichts als chemische Reaktionen  
mit einem geheimen Sinn;  
wie eine Million Splitter,  
die um uns herum explodieren  
(Wo in uns ist nun Beginn?) –  
ich denk dabei an das Unendliche,  
während du tippst auf die skurrilen  
Eindrücke, welche sich wenden zum Leisen.

Und hinter deinen Lidern komme ich  
zum Frieden und falle tief hinein  
in einen Schlaf,  
der mich nicht kennt.  
Und bis hinein in den nächsten Tag,  
wenn sich die Mittagssonne  
in meine Haut brennt,  
öffne ich nicht meine Augen –  
du konntest meiner Absicht nicht glauben –  
doch plötzlich wache ich auf:

allein?

---

Ursprünglich geschrieben am: Freitag - Juli 19/2013.  
Vorliegende Fassung erarbeitet am: Freitag – Dezember 20/2013.

## **Nini**

Von meinem wechselhaften Frühling und vom ersten Sommerwochenende, vom Gewitterhimmel und einschlagenden Blitzen und peitschendem Regen an den undichten Fenstern in meiner alten Bude habe ich Stunden geplaudert gestern Nacht am Telefon.

Du warst geduldig, Nini, wie immer, schon halb eingeschlafen von meinem ganzen Geplapper, bevor ich dir mit letzter Kraft einen schönen Morgen wünschte (Ich weiß nicht, warum – aber nie legst du zuerst auf).

---

Donnerstag - Juni 20/2013.

## **Liebes**

Nachdem sie neben ihm einschlief,  
ganz nahe und doch fern seiner Arme,  
drehte er sich über sie  
und schwor mit seinem leisen Kuss  
zweifelnd auf ihrer Stirne,  
dass ihr gemeinsames Geheimnis  
niemals und für immer  
hinter den Lichtern der Nacht  
zwischen ihnen wohl behütet  
versteckt bliebe. Er schwor es  
und stand auf, entzündete sich  
eine Zigarette und blickte hinaus  
in die Wirrungen dieser fremden Stadt...

---

Donnerstag – Juli 09/2013.

Ben Kretlow  
Rausch und Scherben

Gedichte 2014



Kapitel 02:  
IM RAUSCH

## **Funken von Unendlichkeit**

Das Feuer der Nacht ist noch nicht erloschen.  
Seine Funken treiben durch die Luft  
und erhellen einen Wink der Dunkelheit.  
Das Feuer der Nacht, hast du mir zugeflüstert,  
ist nämlich eines der Geheimnisse,  
das zwischen uns für immer beschlossen bleibt.

Und so fühle ich noch deine Lippen; ich fühle  
noch deinen warmen Kuss hier  
auf meiner kalten, blassen Haut.  
Ich spüre deinen Blick, ich spüre  
deine prüfenden Augen,  
wie du versuchst und durch mich schaust,

was ich alles zu finden probiere  
in den Wirren unsrer Sehnsucht,  
die uns nun schon Jahre prüft.  
Was haben wir nur angestellt, fragst du,  
was haben wir uns angetan (ahnen wirs?),  
dass uns das Schicksal so sehr rügt?

Wir wissen die Antworten darauf nicht.  
Nein. Es scheint so, als...  
Als würden wir sie auch nie erfahren.  
Nicht, so lange wir hier leben.

---

Sonntag - Juni 16/2013.

## Verrat

Verzweifelte Liebende auf der Flucht.  
Das System, wenn es sie findet,  
wird sie gnadenlos richten.  
Gesetz ist Gesetz, das wussten beide doch.  
Zwei Kugeln haben wir. Zwei. Erst ich,  
und hab keine Angst: Dann du.  
Ihre Augen füllen sich mit Tränen, als er  
ihr Gesicht zwischen seinen Händen hält, zitternd.  
Sie das letzte Mal seine Lippen auf ihren spürt:  
Hab keine Angst, und dreht sich weg.  
Sie schreit so laut nein, dann der Schuss,  
aber er hört sie nicht mehr: Ich folge dir nicht.

---

Montag - Juni 24/2013.

## **Liam und die Fee**

Starrt aus dem Fenster in die unbeleuchtete Nacht,  
das Leben hat sich den Mondstunden entzogen.  
Viele Tage schlief er, lag bei den Sternen wach,  
ihr Versprechen aber: sie käme: war gelogen.

---

Samstag - Juli 27/2013.

## Nachtentwurf eines Abgelehnten

Schwimme ICH in halber Ohnmacht  
durch das Panorama dieser verglühenden Stadt?  
Die Lichter sind wie tausend kleine Augen,  
die mich piesacken und verabscheuen  
und mir die klare Sicht für den  
Weg nach Hause verwehren. Zwischenstopp.

Das System schmeißt mir Steinbrocken  
vor die Beine; bei jedem Sprung wirft es  
ein Gestrüpp aus Seilen unter meine Füße,  
in das ich mich verheddern soll – und falle:  
Antrag abgelehnt. Erster Bewilligungsbescheid aufgehoben.  
Vier Wochen lang Widerspruchsrecht nach Erhalt.  
Aber: Geringe Erfolgsaussichten. Seien wir realistisch,  
Herr K.: Sie haben doch gar keine Argumente.  
Zweite Runde, Bruno.

Was offenbare ich dir eigentlich alles?  
Vielleicht schon in wenigen Wochen campe ich  
nachts hinter deiner Spielunke  
und warte hungrig auf die Knochen,  
die du in den Müll wirfst,  
bevor du deine Hure abkassierst.  
Ja, den Einspruch habe ich geschrieben  
und persönlich abgegeben, Bruno.  
Du weißt ja: Die übliche Prozedur –  
Ja, einen noch; letztes Glas.

Ich werde gleich heim. Sie wartet sicherlich  
schon, und ich darf nicht noch weitere  
Fehlentscheidungen treffen, die UNS verbauen.  
Bin ich schon eine dieser abgewrackten Gestalten,  
wie sie hier dunkel verweilen?  
Sag mir, Bruno, was nur kann diese Wunden: heilen?  
Im Glas nur sehe ich noch trübe Augen.  
Bitte: Was von MIR kannst du in ihnen lesen?  
Für heute reicht. Sag ihnen, ich bin nie hier gewesen.

---

Ursprünglich geschrieben am: Donnerstag - Juli 18/2013.  
Vorliegende Fassung erarbeitet am: Sonntag – Oktober 27/2013.  
Zusätzliche Überarbeitungen am: Samstag – Mai 17/2014.

## **Karikatur 2**

FIND DEINEN WEG IN DIE UNTERWELT,  
Boris, und lass die Huren für dich arbeiten,  
sei nicht zu zaghaft, schnitze alles Weiche  
aus deinem Gesicht und trainiere dein Kreuz,  
selbst das älteste Pferd musst du ausquetschen  
bis kurz vor dem Gnadenschuss, ja, du weißt  
was du zu tun hast, denn das hier ist jetzt  
DEIN Laden

---

Dienstag - August 06/2013.

## Maskenball

Du weißt nicht, welche Sie dich antanzt.

Du kennst nicht den Namen von der,  
die dich berührt.

Triefende Meute, Erregung, Kleidung, die spannt,  
altes Polaroid verschleiert verbrauchten Mund,  
der ausführt.

Sie stehen in Schlange, bronzend, abartig atmend,  
bis der vor ihnen zu schnell fertig ist.

Der entwürdigte Blick des Mädchens  
entreißt ihnen die letzten Hemmungen,  
entreißt ihnen den letzten Rest an Grenzen  
und bricht ihnen alle Brücken ab  
(ihre tiefsten Lüste sind – ekelhaft);  
es schert niemanden, wer du bist.

---

Dienstag - Juli 16/2013.

## **Nadjas anderer Weg**

Verkauf deine Seele an den Teufel  
verschwende deinen Körper  
an die abartigsten Typen dieser Stadt  
Zünde die Ruinen deiner Kindheit an  
und vernichte die Erinnerungen  
an die Schmerzen deiner zerfetzten Jugend  
und den nach Suff stinkenden Atem  
deines Stiefvaters über dir bei Nacht  
Da ist die Nadel da ist der Löffel  
hier nimm es, Nadja, nimm es  
und flieh  
flieh

---

Montag - Juli 22/2013.

## Die Bande in der Bank

Hände hoch, alle auf den Boden:  
Überfall!

Ich bin müde von deinem Geschrei  
in meinem Kopf  
In meinen Ohren klingelt schrill  
das Telefon ununterbrochen

Niemand geht ran  
Niemand hebt den Hörer  
und reicht ihn weiter:

Ich spreche nicht mehr mit denen  
Ich spreche nicht mit denen  
Ich auch nicht,  
und legt auf.

Lasst uns jetzt nicht den Kopf  
verlieren und verrückt werden  
Nur gemeinsam schaffen wir es  
aus dieser Sackgasse raus

Einzel knallen sie uns doch ab,  
schaut doch mal hinaus  
Zählt eins und eins zusammen  
Oder ist das hier etwa das erste Ding,  
das ihr reißt?

Ruhe jetzt und keine Bewegung  
Bleibt weg von den Fenstern  
Zuerst lassen wir Frauen und Kinder gehn,  
wenn die Bullen nach unsern Regeln spielen  
(Hörst du, Klaas, damit du weißt:)

Sonst PENG! Und nichts gewesen  
Und die Alte knallt meinetwegen  
mit dem Kopf seelenruhig  
tot auf den Tresen

So, Schluss jetzt. Haltet die Stellung  
und vor allem: haltet die Schnauze  
Guckt, sie werden schon sehen...  
(Aber: Wen meinen Sie eigentlich mit – Rabauke?)

**Kapitalist,**

verbrenn die Bündel mit den Scheinen  
in deinen Händen,  
und lass den schwarzen Himmel  
lichterloh glühen mit dem nichtigen Rest  
deiner Moneten.

Ein Spektakel wärs gewesen  
für mich,  
für die grölende Meute,  
weißt du, vom Schlag her so meine Leute –  
aber wärs das auch für dich,  
Kapitalist?

---

Sonntag - Juni 16/2013.

## Siebenschneiders ältester Bruder

zermürbte gedanken in denen er ertrank  
aus flaschen die man neben ihm fand  
regungslos. er hat sich nicht bewegt  
niemand im vierten stock hat ihn gekannt  
selten hätte man ihn gesehen; aufgelehnt?  
er? gegen wen? man sah jemanden gehen  
aus seiner wohnung etwa zur tatzzeit  
war er doch stets hilfsbereit  
zwangspensioniert wurde er ja das system  
hatte ihn rigoros aussortiert weg-applaudiert  
genosse ich gratulier  
aber ohne mauer brauchen wir dich nicht mehr  
danke für die früchte deines lebens  
enden vergebens irgendwo im archiv abgelegt  
und so geschehen: nun endstation  
auf der barre in berlin-hellersdorf, 1993.  
was nur verträumte dich - - -

---

Mittwoch – Juli 24/2013.

## **Engels Warteschleife**

Der Himmel ruft mich –  
der Himmel ruft mich?  
der Himmel ruft dich?!  
der Himmel ruft nicht (!)  
zurück.

---

Dienstag – Juli 23/2013.

## **Staub und Juwelen**

Lenk deine Hoffnung fort  
von den alten Fotos,  
die dich halten in der Vergangenheit.  
Es ist nichts mehr übrig  
von damals, sagt sie  
Du musst das getrocknete Blut  
von deiner Seele waschen  
und das von Motten zerfressene Hemd  
endlich mit Benzin übergießen,  
dann ein Streichholz entzünden  
und es zu Boden werfen,  
während in Flammen sich deine Augen schließen:  
lass los; es ist schon gut – lass dich endlich frei

---

Donnerstag – August 01/2013.

## **Nimm mein Geheimnis mit**

Nimm mein Geheimnis mit  
in deinen kleinen Sarg  
und lass es nie mehr  
hervorkriechen  
Ja, zwäng es in die Enge  
und rüg es mit deiner Strenge:  
Machs brutaler als ich denke  
und lass mich weiter unbehelligt sein  
Lass mich, geh, unbeachtet/allein  
Aber nimm mein Geheimnis mit  
Nimm es mit  
damit ich dich jemals vergesse

---

Freitag – August 02/2013.

Ben Kretlow  
Rausch und Scherben

Gedichte 2014

---

Kapitel 03:  
IN DEN LETZTEN SCHERBEN

## **Verlogene Sehnsucht (Und wenn der Mond...)**

Und wenn der Mond  
mit Anbruch des Morgens  
die letzten Kerzen erlischt  
und du alles versuchst,  
damit du nicht  
einen Bruchteil  
eures Zaubers vergisst,

wirst du ihm dann  
deinen wahren Namen nennen  
und vor ihm verneinen,  
dass wir uns kennen,  
wenn er mich am Fenster erblickt  
und dich verwundert darauf anspricht,

wer der Mann sei,  
der in deinem Haus  
auf dich wartet?

Du sagst dann so was wie,  
dass es nichts bedeutet,  
und nein, ich hätte es nie,  
und dass nur er es sei,  
den du derzeit siehst.

Doch in Wirklichkeit ist es so,  
und du kannst noch so viel  
streuen in den Betten  
überall und nirgendwo,  
dass nicht mal du  
deinem eigenen Herzen vergibst.

Also, wer soll dich hören?  
Wer soll dich noch hören,  
wenn du selbst alle Leitungen kappst  
und die Strippen ziehst?  
Sag, wer soll dich noch hören  
und in die Fänge  
deiner verlogenen Sehnsucht fliehen?

Sag schon... Wer?

## Vom Grenzsoldaten

Ich kann ihre Stimmen nicht mehr entziffern,  
denn ich habe meinen letzten guten Freund verloren,  
er war nicht aufrichtig, verfiel in Schweigen,  
stumm, ohne Rückgrat, ich kämpf an  
der Grenze zum Stumpfsinn nun komplett allein,  
das ist gut so, ich verabscheue euch Speichellecker.  
Deshalb folgt dem Weg der Verdammnis,  
denn das Leben ist eine ungerade Lüge, Soldat.

---

Donnerstag – Juli 11/2013.

## Flucht aus Berlin

Annika, komm in die Luisenstraße,  
du weißt doch, da am Schiffbauerdamm,  
morgen früh gegen halb sechs,  
wenn draußen alle Geister sich verstecken  
und es noch nicht ganz hell ist.  
Wir fahren die Straße ganz langsam ab,  
bis wir dich entdecken,  
und halten dann, du springst rein,  
daher nimm nur das Nötigste mit,  
und schon lassen wir los  
von einem Leben, das uns bis  
auf die Knochen ausgebeutet hat,  
und starten mit Vollgas Richtung Neu.  
Die Zukunft liegt noch nicht hinter uns,  
Annika, sonst würden wir nicht gehen...  
Dann würden wir bereuen.

---

Dienstag - Juli 16/2013.

## **Blinde Ideologie (Entwurf 1)**

Hast du dich um deine eigene Würde betrogen  
und im Sinne der Sache vorsätzlich gelogen,  
damit du dir sicher sein konntest, dass wir  
aus diesem Teufelskreis ausbrechen würden, und hier  
bliebe alles zurück in Brand und Asche:

Ohne uns. Wir sind nicht in den Flammen umgekommen,  
sondern flohen mit Sack und Tasche  
vor der Hölle auf Erden:  
Nein, in den Armen der Ungerechtigkeit,  
glaub uns, werden wir nicht sterben;  
wir haben uns schon genug täuschen lassen  
von ihrer Masche.

Denn Stumpfsinn von blinder Ideologie  
(Mögen ihre Worte dich noch so sehr umschmeicheln –)  
komm... fühl hier: zündet nie.

---

Ursprünglich geschrieben am: Samstag - Juli 27/2013.  
Vorliegende Fassung erarbeitet am: Donnerstag – Januar 16/2014.

## **Annis Liebeslüge**

Ich wollte nur, dass du der bist,  
der mich sieht  
hinter all den Masken,  
die ich tragen muss.  
Ich wollte nur, dass du der bist,  
der mich nicht verurteilt  
und nachempfinden kann  
hinter den Mauern,  
die ich um mich hochgezogen habe.  
Ich wollte nur, dass du der bist,  
der als Einziger mein kleines Leben bemerkt  
Und ich wollte, dass du mich bestrafst  
mit deiner harten Ignoranz,  
wenn ich deine Grenzen missachte,  
wenn ichs nicht verschwieg und bewusst  
gegen dich dachte,  
dass du mich dann schlägst,  
wenn du Groll gegen mich hegst,  
weil ich über deine Geheimnisse lachte.  
Aber du konntest auch der sein,  
der das zärtlichste Versprechen  
flüsternd auf meine Lippen legte,  
der meine ganze Begeisterung  
in Flammen entfachte und mich zutiefst bewegte.  
Du würdest all das sein können,  
habe ich mir ausgemalt,  
doch dein Zug, der kam niemals hier an.

## **Radikale Liebe, letzter Akt**

Pflanzt ihm ja kein neues Herz ein,  
stattdessen schüttet das Loch mit irgendeinem Schutt voll;  
meinetwegen betoniert es zu,  
oder lasst ihn liegen wie einen Verwundeten,  
der seine ganze Truppe auf die falsche Fährte  
und damit in den sicheren Tod befahl.  
Ich werde diesen Mistkerl keine Minute vermissen;  
ich werde keinen Moment an seinem Grab verschwenden,  
denn für mich reicht es schon zu wissen,  
dass das Schicksal entschied,  
sein Leben habe auf diese tragische Weise zu enden.  
Soll er in der Hölle auf ewig schmoren,  
die er uns ins Leben hier auf Erden rief.

---

Ursprünglich geschrieben am: Sonntag - Juli 16/2013.

Vorliegende Fassung erarbeitet am: Samstag – November 09/2013.

## **Rausch und Scherben**

Diese dunklen Gestalten hielten dich  
in ihren Fängen und machten dich gefügig  
mit ihren Mitteln und Wegen  
allein zu ihrem Zweck.

Jedoch irgendwann warfen sie dich weg,  
ihr Schein verführte dich,  
und so kam es, dass du schließlich  
geplaudert hast, und somit waren sie enttarnt.  
Dass sie das vergelten würden,  
das wusstest du: sie hatten dich davor gewarnt.

Also gabst du ihnen deine Seele im Tausch  
und zugleich im Wissen,  
dass sich ihre Wunden in dich kerben,  
während zuerst beginnen sollte im Rausch,  
was letztlich enden würde: in Scherben.

---

Sonntag - Juni 30/2013.

## Junk

Zugedröhnt bist du mit synthetischem Glück.  
Sie haben sauber dein Herz zerhackt  
und Rachsucht injiziert in jedes Stück.  
Nenn mich nicht Junkie,  
brüllst du ohne dich zu halten,  
nenn mich nicht Biest.  
Du versprachst, mir nicht die Kinder zu nehmen;  
du versprachst, du nimmst diesen Dreck  
aus meinen zerrissenen Falten  
(alles, was du siehst) –  
Doch da ist nichts mehr an,  
nein, da ist nichts mehr in  
meiner toten Hülle,  
an dem du dich seelenruhig bereichern kannst:  
außer maßlos ersaufender Stille.  
Ja, aber der kannst du ruhig vertrauen,  
versichern dir meine leeren Augen,  
versichern dir meine ..?

---

Ursprünglich geschrieben am: Sonntag - Juli 14/2013.  
Vorliegende Fassung erarbeitet am: Mittwoch – Januar 15/2014.

## **Achte nicht auf**

*Skizze*

Achte nicht auf die Uhr, achte nicht auf das Ticken  
der Zeiger, lass dich nicht versklaven von dem Rhythmus  
des Tages und der Bodenlosigkeit der Nacht,  
brich alle Konventionen – komm, sei autonom,  
ja, endlich: lebe – bleib wach!

---

Sonntag – Juli 28/2013.

## **Abkehr (Extended)**

Beide konnten wir unsere Versprechen nicht halten  
und hielten uns: zuerst noch zuversichtlich,  
dann still (gegen den Trieb unserer Jugend)  
und schließlich ganz voneinander. Fern.

Du konntest meine Stimme nicht mehr hören,  
und ich wollte dich nicht länger ertragen,  
und so verwandelten wir unser Verlangen  
zu Ekel voreinander  
und vernichteten die Idee vom gleichen Begehren.

Kein Lied spielt nämlich ewig. Das sagtest du mal,  
genauso wie du von mir in den Zeilen  
lesen könntest, die aber noch nie  
jemand niederschrieb.

Wer von uns ist nun der Dieb?  
Du weißt, Paris damals zählt nicht.

---

Montag - Juni 24/2013.

## **Wenn der Himmel will**

Wenn der Himmel will,  
dass ich bei dir bleibe,  
dann kannst du beruhigt  
meine Hand loslassen  
und Vertrauen haben  
in Schicksals Wege  
für uns heute Nacht:  
Glaub mir, uns geschieht nichts,  
wenn wir in den Armen  
der Zeit und Hoffnung sind.  
Glaub mir, dann sind wir sicher  
bis zum letzten Atemzug,  
der sich in deiner Lunge ausbreitet  
und mich mit dir eint.

---

Freitag – August 02/2013.

## **Wenns dich trifft**

Ich komme ins Schleudern,  
es schwanken mir die Beine,  
deine Worte haben mich  
hart und kalt: getroffen –  
wie Steine.

(Deine Zunge sollte nichts  
für mich punktieren,  
wenn du den Kern  
von dem nicht erfasst,  
was ich im Aufgewühltsein ernsthaft

meine.)

---

Freitag - Juli 12/2013.

## **Gestern, heute, Regen und Schmutz**

Gestern habe ich mich unnütz gefühlt.  
Gestern habe ich der Zuversicht abgeschworen.  
Gestern hätte ich die meiste Zeit schreien können  
und wie ein bockiges Kind kreischen und weinen:  
So ungerecht schien mir das Verhalten von dir,  
doch keine Spur mehr davon ist in mir –  
Ich fühle mich und erdenke mich: neu geboren.  
Schließlich hat mich der Regen vom Dunst  
der aufgewühlten Seele gereinigt.  
Es ist kein Staub mehr auf meinem müden Lächeln,  
und nein, kein Schmutz mehr an meinen Fersen.  
Ja, meine Lippen sind getrocknet.

---

Ursprünglich geschrieben am: Sonntag – Juli 14/2013.  
Vorliegende Fassung erarbeitet am: Mittwoch – Januar 15/2014.

## Inhalt

### Kapitel 01 –

#### **Subtiler Krawall**

Telegramm

Ich habe einen Freund in Amerika

Marilyns Lieblingsbild

Entblößte Maschinerie

Abkehr

Soldat

Das Kind im Spiegel

Berliner Blindflug

Draußen, drinnen & danach

Verteidigungsstrategie

Wenn Mimi aus dem Fenster guckt

Im Gras liegen und dich berühren

Nini

Liebes

### Kapitel 02 –

#### **Im Rausch**

Funken von Unendlichkeit

Verrat

Liam und die Fee

Nachtentwurf eines Abgelehnten

Karikatur 2

Maskenball

Nadjas anderer Weg

Die Bande in der Bank

Kapitalist

Siebenschneiders ältester Bruder

Engels Warteschleife

Staub und Juwelen

Nimm mein Geheimnis mit

Kapitel 03 –

## **In den letzten Scherben**

Verlogene Sehnsucht (Und wenn der Mond...)

Vom Grenzsoldaten

Flucht aus Berlin

Blinde Ideologie (Entwurf 1)

Annis Liebeslüge

Radikale Liebe, letzter Akt

Rausch und Scherben

Junk

Achte nicht auf

Abkehr (Extended)

Wenn der Himmel will

Wenns dich trifft

Gestern, heute, Regen und Schmutz

Herausgegeben mit freundlicher Genehmigung von EDITION KIEBER

Copyright © Juni 2014 by Ben Kretlow. Alle Rechte vorbehalten.

Art Direction und Design: © Juni 2014 by Ben Kretlow

Alle Stücke geschrieben, bearbeitet, konzipiert

und aufgezeichnet von Ben Kretlow.

Produziert von Ben Kretlow

Created in Kiel, Germany, 2014.

### **Ben Kretlow – Bibliografie:**

- Juni 2010      ***Die Welt in mir.*** Gedichte. Lovechild Entertainment. Kiel 2010
- Juni 2011      ***Pequeno Corazón.*** Gedichte. Lovechild Entertainment. Kiel 2011
- Juni 2012      ***Nächte dieser Stadt.*** Gedichte. Lovechild Entertainment. Kiel 2012
- Juni 2013      ***Mondküsse. Liebesgedichte und andere Skizzen. Sammlung.***  
Lovechild Entertainment. Kiel 2013
- Oktober 2013    ***andere nächte gleiches haus. gedichte 2013.*** Gedichte.  
EDITION KIEBER. Kiel 2013
- Februar 2014    ***Kassandras letztes Leuchten.*** Gedichte.  
EDITION KIEBER. Kiel 2014



**Kontaktadressen und weitere Informationen:**

**E-Mail:**

[ben.kretlow @ web.de](mailto:ben.kretlow@web.de)

**YouTube-Channel:**

[art2014](https://www.youtube.com/channel/UCart2014)

**Twitter:**

<https://twitter.com/BenKretlow>

**Facebook-Autorenseite:**

<https://www.facebook.com/pages/Ben-Kretlow/600038586713519?ref=hl>